



Der Komet.

Unterhaltungsblatt für gebildete Stände.

Achtzehnter Jahrgang.

Redacteur: Dr. C. Herlossohn.

Verleger: C. P. Melzer.

N^o 81.

Freitag, den 23. April.

1847.

Das Delgemälde.

Novellette von Otto Moser.

Es war Weihnachtsabend. Beladen mit allerlei Geschenken, eingekauft um die Lieben daheim zu erfreuen, zogen die Leute vom Christmarke nach Hause, nicht wegen der Schneeflocken, welche der naseweise Wind um die Gesichter wehte, die Schritte beschleunigend, sondern aufgeregt zu freudiger Hast durch den Gedanken an das fröhliche Jubelgeschrei beim Anblick der Geschenke unter dem funkelnden Weihnachtsbaum. Einzelne ärmliche Kindergestalten huschten an den hellerleuchteten Buden hin, in denen die Herrlichkeiten des Weihnachtsmarktes zum Verkauf ausgelegt waren und sahen sehnsüchtig nach den schönvergoldeten Pflaumenmännern, Seiltänzern, Soldaten und andern Gebilden einer wunderlichen Phantastie, die, in großer Menge ausgestellt, bloß für die wohlhabenderen Altersgenossen bestimmt waren,

denn kaum konnten ja die armen Eltern bei dieser Theuerung das liebe Brod verdienen und für ihre Kinder gab es kein Weihnachtsfest.

„Madame,“ sagte ein kleiner blondlockiger Knabe von etwa zehn Jahren zu einer Obsthökerin, „Madame, es ist ein Apfel aus Ihrem Korbe gefallen. Hier ist er.“

„Du bist ein ehrlicher Junge,“ nieselte die Alte, „gehörst nicht zu den Schlingeln, die rasch einen Apfel oder eine Nuß mausen und damit fortlaufen. Weil Du ein rechtschaffener Bursche bist, magst Du den Apfel behalten und hier hast du noch vier Nüsse zu.“

Bergnügt dankend rannte der Knabe davon, indem er jauchzend ausrief: „das soll meine gute Mutter haben.“

„Georg!“ rief eine tiefe Bassstimme, als der Knabe eben in ein Haus schlüpfen wollte. „Hier bin ich,“ Herr Stadtpfeifer,“ antwortete